

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

N^o 317.

Dienstag den 13. November.

1855.

Das Schillerfest.

Den ersten Theil der Festfeier von Schillers Geburtstag wideten auch in diesem Jahre die feierliche Bekrönung der Gedächtnistafel am Schillerhause in Gohlis, die Vermehrung der Schiller-Bibliothek für dortige Schule und Gemeinde, und die Preisvertheilung in Büchern an 20 Kinder in Gohlis. — Die am Abend des 11. November in den Sälen des Hôtel de Pologne stattgehabte Feier ward von Herrn Dr. Gustav Kühne mit der Mittheilung der neuernannten Ehrenmitglieder des Schillervereins eröffnet. Es sind diese — so weit sie mir erinnerlich: Sr. Maj. der König Maximilian II. von Baiern, der berühmte englische Roman-Dichter Bulwer, Hammer-Purgkall in Wien, Prof. Wachsmuth in Leipzig, der Schriftsteller Adolph Stahr in Berlin und ein portugiesischer, in Lissabon lebender Gelehrter, dessen Namen ich nicht deutlich vernehmen konnte. Ueber das nun Folgende zu referiren bin ich nicht im Stande, da ich — wie wohl auch hundert andere anwesende Personen — bei der Ueberfüllung des Saales von dem, was zu hören war, so gut wie nichts hören, noch weniger aber von den lebenden Bildern etwas sehen konnte. — Unwillkürlich drängt sich aber bei dieser Gelegenheit die Frage auf, ob es sich mit der Würde einer Schillerfeier und überhaupt einer anständigen Gesellschaft verträgt und recht und billig ist, für etwas, das man vorausichtlich nicht oder nicht vollständig gewahren kann, Eintrittsgeld anzunehmen und so der Absicht des make money sich verdächtig zu machen? Das Unrecht liegt darin, daß mehr Billets ausgegeben wurden, als der Saal Personen fassen konnte. Sollte man aber ein zahlreicheres Publicum zulassen, als früher, so müßte man ein geräumigeres Local — wie z. B. den schönen, für solche Zwecke sehr geeigneten Saal der Centralhalle — wählen.

Ferdinand Gleich.

Polylechnische Gesellschaft.

In der nächsten Sitzung der Gesellschaft, Freitag den 16. Novbr., werden photometrische Versuche mit Lampen stattfinden, um zu ermitteln, wie, unter Berücksichtigung der Lichtstärke, die unter dem Namen „Photogen“ bekannten Steinkohlen- und Braunkohlensäule aus Hamburg und der Augustenhütte bei Bonn zur Delbeleuchtung bezüglich der Kosten sich verhalten. — Die Vergleiche werden mit einer Schärfe, die für die Praxis genügen dürfte, angestellt werden. Schade, daß die Proben, die in letzter Sitzung von aus Braunkohlen in der Gegend von Halle gezogenem Photogen und Paraffin vorlagen und die sich durch Reinheit und Weiße auszeichneten, nicht mit zur Prüfung gelangen können, weil sie zu klein sind. Jene Braunkohlen stammen aus Werken des großen Actienvereins in Halle zur Verwerthung von Braunkohlen, ein Gegenstand von großer Wichtigkeit, da es sich gezeigt haben soll, daß aus den dortigen Braunkohlen mehr und wohlfeileres Photogen erzeugt werden kann, als aus der Blätterkohle am Rhein und der schottischen Bogheadkohle in Hamburg.

Außer der neuen Beleuchtungs-Gesellschaft zu Hamburg und der

Fabrik von A. Wiesmann & Co. bei Bonn besteht nur noch die Fabrik von Denis & Höch in Ludwigshafen, die außer Braunkohlen auch Torf zu Photogen und Paraffin umwandelt. 1 Centner guter Torf soll 10 Loth Paraffin geben. Wied.

Locales.

Man schreibt der „Freimüthigen Sachsen-Zeitung“ aus Leipzig: „Wie man hört, beabsichtigt Sr. Maj. der König der Landes-Universität ein neues Zeichen allerhöchster Huld zu erkennen zu geben. Um nämlich dem jedesmaligen Rector der Universität eine äußere Auszeichnung seiner Würde zu geben, wo er in dieser Eigenschaft aufzutreten hat, und so namentlich am königlichen Hofe, ist von Sr. Majestät die Anfertigung einer reichen goldenen Kette mit Brustschild einer hiesigen Goldmanufaktur aufgegeben. Diese Kette, zu welcher ein Dresdener Architekt, Herr Wiedemann, die Zeichnung angefertigt, wird der Universität von Sr. Majestät geschenkt werden.“

Leipzig, den 12. November. Der Kunstreiter Keng, dem wegen des in seinem Circus stattgefundenen bekannten Excesses seit der Ostermesse 1853 nicht wieder gestattet worden war, hier Vorstellungen zu geben, hat auf wiederholtes dringendes Ansuchen vom Polizeiamt die Zusicherung erhalten, daß ihm für die nächste Ostermesse die Erlaubniß zur Eröffnung seines Circus allhier wieder erteilt werden solle.

Leipzig, 12. November. Es kommt häufig vor, daß Lauge-nichtse bei Leuten, die sich durch Vermietungen nähren, in Wohnung einmieten, um entweder Gelegenheit zu Betrug und Diebstahl zu finden, oder wenn diese Hoffnung fehlschlägt, mindestens ein Paar Tage umsonst zu wohnen und beköstigt zu werden. Das Manoeuvre geknät nicht selten Wochen und Monate lang, denn es werden der Reihe nach die einander entlegensten Stadttheile heimgesucht. Die Polizei ist nicht immer in den Stand gesetzt, die Spur des herumstreichenden Gauners zu verfolgen, weil Viele der Beschädigten die Nähe scheuen, von dem Verluste Anzeige zu machen, oder auch nur die Beherbergung vorschriftsgemäß anzumelden. So ist in diesen Tagen ein Bursche bei dem Polizeiamt zur Haft gekommen, der, obwohl wegen solcher Vergehen schon bestraft, doch durch den frühern günstigen Erfolg und die Leichtfertigkeit des sauberen Erwerbes verlockt, wiederum Wochen lang die Runde durch die Stadt gemacht, während kaum der dritte Theil der Verletzten den erlittenen Schaden und die Beherbergung angezeigt hatte. Je mehr aber dergleichen Verluste Leute von geringerer Wohlhabenheit treffen, um so mehr ist im öffentlichen Interesse zu wünschen, daß Jeder die erforderliche Anzeige erstatte und die gemachten Bahnehmungen der Behörde mittheile.

Die Rathhansuhr

ging Montag den 12. Nov. um 10 U. Vormittags 37 Sec. nach.